

Herr Tobias Schmitz von „Das Bergische gGmbH“ stellt als Projektleiter das EFRE-Projekt „Alle inklusive – barrierefrei & seniorengerecht“ dem Ausschuss für Wirtschaft, Freizeit, Kultur und Tourismus vor. Die entsprechende Präsentation ist in der Anlage zur Niederschrift beigelegt.

Im Anschluss geben er und auch Bürgermeister Meisenberg auf Rückfragen aus dem Gremium noch folgende weitere Informationen:

Toilettenanlagen

Die Unterhaltung/Reinigung der Toilettenanlagen liegt im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Marienheide in Verbindung mit dem Wupperverband. Weitere Toiletten/gastronomische Angebote seien möglich. Für Spitzenzeiten im Sommer sei dies Angebot sicher auch nicht ausreichend, aber im Normalfall handele es sich auch nur um wenige Tage, so Bürgermeister Meisenberg. Ggf. entstehe auch zusätzlich noch über einen privaten Investor unterhalb des Waldhotels ein Kiosk mit Toilettenanlage, die nach jetzigem Stand der Öffentlichkeit auch angeboten werden sollen.

Der Umbau bzw. die Nutzung des vorhandenen DLRG-Häuschens wurde bzgl. der Einrichtung von Toilettenanlagen auch geprüft. Aufgrund eines nicht veränderbaren Messpunktes des Wupperverbandes sowie Platzmangels (max. eine Kabine möglich), wurde diese Planung verworfen. Ebenfalls, so BM Meisenberg, wurde hinsichtlich entstehender Folgekosten so geplant. Eine größere Hebeanlage, die notwendig werden würde, würde erhebliche Kosten verursachen.

Auf die Rückfrage nach einem kostenpflichtigen Toilettensystem erläutert Herr Schmitz, dass u. a. Toilettenanlagen, die mit über EFRE gefördert seien, über die gesamte Zweckbindungsfrist von 15 Jahren immer kostenfrei sein müssen. Alle Maßnahmen, die über das Projekt angeschafft werden, müssen der Bevölkerung kostenfrei zur Verfügung stehen.

Flussregulierung

Die Hauptfunktion der Talsperre zur Flussregulierung bleibt erhalten. Es kann daher auch dazu kommen, dass zeitweise weniger Wasser in der Talsperre ist, wobei gerade die Brucher Talsperre ein sehr konstantes Wassererlebnis bieten kann. Dies war, so Schmitz, ein Auswahlkriterium für diesen Standort. Das bestehende Angebot, so BM Meisenberg ergänzend, werde auch mit dem Projekt nur ergänzt und nichts vollkommen Neues geschaffen. Auch dazu gehöre, dass die Wasserstände unterschiedlich sein können.

Ertüchtigung Rundweg

Weiterhin stellt Herr Schmitz klar, dass der gesamte Rundweg um die Brucher Talsperre ertüchtigt werde, so dass auch Menschen mit Mobilitätsschwierigkeiten diesen nutzen können. Unebenheiten sollen weitestgehend ausgeglichen und nach Möglichkeit jährlich erneut kontrolliert werden. Der komplette Weg werde über dieses Projekt finanziert.

Engstellen im Rundweg (längste Engstelle 60/70m) können nicht verbreitert werden, so Herr Schmitz. Die Hecken müssen regelmäßig geschnitten werden (Höhe Restaurant

„Alhambra“), so dass die maximale Breite gegeben ist. Für die Zertifizierung spielt dies aber keine Rolle, so lange es genügend Ausweichplätze gebe.

BM Meisenberg ergänzt, dass grundsätzlich für die Zukunft überlegt werden solle, die Brucher Straße fußgängerfreundlicher zu gestalten. Dies wäre einer der nächsten Schritte, um das „Naherholungserlebnis Brucher“ noch zu verbessern.

Ausgleichsbepflanzung

Zum Thema Ausgleich für gefällte Bäume erläutert Herr Dreiner, dass die Erstellung eines landschaftspflegerischen Begleitplan für die Umsetzung notwendig sei und es hier laufend Abstimmungen mit dem Oberbergischen Kreis und der Gemeinde gebe.

Parkplatzsituation

Behindertenparkplätze, so Herr Schmitz, sind notwendig für die Zertifizierung. Es wurde sich auf zwei Parkplätze verständigt plus sog. Mehrgenerationenparkplätze, die aber nicht bestimmten Personenkreisen vorbehalten sind. Insgesamt fielen nur sechs Parkplätze weg für zwei Behindertenparkplätze plus zwei Mehrgenerationenparkplätze. Weiterhin sei der Parkplatz Rodt ebenfalls vorhanden.

BM Meisenberg ergänzt, dass die meiste Zeit im Jahr ein gutes Angebot an Parkplätzen vorhanden sei. An den verbleibenden heißen Tagen mit vielen Badebesuchern wird sich das hohe Verkehrsaufkommen nicht verhindern lassen. Trotzdem werde die Gemeinde bei privaten Investitionen versuchen, auch Parkplätze für die Öffentlichkeit zu generieren.

RM Cornelia Weber schlägt eine Komm- und Bring-Zone vor wie vor Schulen. Diesen Vorschlag nimmt Herr Schmitz auf.

Herr Dreiner ergänzt, dass es noch planerische Möglichkeiten gebe, allerdings rund um die Brucher Talsperre in der Regel Privateigentum betroffen sei und man auf die Bereitschaft der Eigentümer angewiesen sei.